

Vertreterversammlung des Friesischen Klootschießerverbandes

EM-Finanzierung gesichert

OHRWEGE/BUP – Bei Einnahmen von 52693 Euro und Ausgaben von 37397 Euro hat der Friesische Klootschießerverband im Geschäftsjahr 2015 einen Überschuss von 15000 Euro erwirtschaftet. Insgesamt wurde damit eine Rücklage von 25000 Euro für die anstehende Europameisterschaft in den Niederlanden gebildet. „Unser Sponsor Edeka hat uns zudem die Finanzierung von Sportbekleidung für etwa 100 Personen im Wert von 15000 Euro zugesagt“, blickt der FKV-Geschäftsführer Peter Brauer der EM-Finanzierung beruhigt entgegen. Der Verbandsvorsitzende Jan-Dirk Vogts hob das verlässliche Engagement des Förderers als „Glücksfall“ für den Friesensport mehrfach hervor.

Vereine sollen ihre Stärken besser präsentieren

BILANZ Mehr Engagement bei Jugendarbeit gefordert – Ausbildung liegt brach – Anträge

OHRWEGE/BUP – Mit einem umfangreichen Punktspielbetrieb, großen Meisterschaften mit zahlreichen Teilnehmern und nationalen wie internationalen Erfolgen betreiben die Klootschießer und Boßler in Ostfriesland und Oldenburg kräftig Werbung in eigener Sache. Jan-Dirk Vogts, Vorsitzender des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV) als Dachverband, unterstrich bei der Freitagabend in Ohrwege in der Gemeinde Bad Zwischenahn, dass die Vereine ihre Stärken noch mehr hervorheben sollen: „Beim Friesensport kann jeder mitmachen. Wir müssen bekannter werden und für jeden attraktiv

sein.“ Die Keimzelle seien aber nicht die Fachverbände, sondern die Vereine selbst.

Auch die Friesensportler kämpfen mit fehlenden ehrenamtlichen Helfern. „Heute wollen Erwachsene zwar boßeln. Aber sie sagen Nein dazu, selbst Jugendarbeit zu betreiben“, monierte Vogts. Gerade das Heranführen von Kindern und Jugendlichen sei früher eine Stärke gewesen. Interessierter Nachwuchs sei immer noch vorhanden. Ein weiteres Manko: „Vieles wird bei uns autodidaktisch weitergegeben. Wir haben keine Trainerlizenzen. Inzwischen geht es einiges von unserem Sport verloren.“ Schlecht ausgebildete Friesensportler schlugen sich in der nach-

lassenden Leistungsdichte nieder. Dass Jugendliche inzwischen andere Interessen hätten, müsse akzeptiert werden. „Wir müssen uns darauf einstellen, die Jugendlichen ernst nehmen und respektieren und ihnen zeigen, dass Sport in der Gemeinschaft Spaß macht“, so Vogts.

Nachwuchsgewinnung sei langwierig und schwierig. Als Paradebeispiel für erfolgreiche Jugendarbeit nannte er Mentzhausen unter der Regie von Heinz und Detlef Müller. „Alle sind dort mit Feuereifer dabei und engagieren sich. Dort sind handelnde Personen. Mentzhausen zeigt, dass es möglich ist“, sagte der Verbandschef. Als Lohn stellt der kleine Verein fünf EM-

Teilnehmer. Nach Ansicht von Vogts hätten nur gut ausgebildete Sportler Spaß und Erfolg.

Allerdings schafft es der FKV seit Jahren nicht, den Posten des Fachwartes Jugend und Ausbildung zu besetzen. Vogts ist hier kommissarisch tätig. Zum wiederholten Mal startete FKV-Geschäftsführer Peter Brauer einen Aufruf. Auch die vom Landessportbund angebotene Unterstützung fruchtet im Friesensport nicht. Während in Norden eine gelungene Spezialausbildung von Übungsleitern im Friesensport gelang, weil sich die fachkundigen Teilnehmer größtenteils gegenseitig bei speziellen Disziplinen unterrichteten, kam eine Neuauf-

lage in anderen Kreisen laut Vogts mangels Teilnehmer nicht zustande.

Der Antrag des Landesverbandes Ostfriesland, beim Standkampf der Klootschießerinnen künftig internationale Maßstäbe anzusetzen, wurde an den zuständigen Ausschuss verwiesen. Ziel ist es, beim Übertreten entsprechend Weite abziehen und den Wurf nicht komplett für ungültig zu erklären. Auf Antrag des Kreisverbandes Norden wurde die Auszeichnungsordnung um je fünf Jahre gesenkt. Das Vorhaben des Kreises Wilhelmshaven, die Mannschaftsstärke der Männer I einheitlich auf acht Werfer zu reduzieren, blieb chancenlos.

Einheit der Ostfriesen übersteht die Bewährungsprobe nicht

FRIESENSPORT Keine neue Landesliga Männer I für Achter-Mannschaften

Mit einem Dringlichkeitsantrag konterte der FKV-Vorstand die Reformbemühungen. Landeschef Trännapp war maßlos enttäuscht.

VON BERNHARD UPHOFF

OHRWEGE – Mit seiner Kontertaktik hat der Vorstand des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV) das Ringen um die Mannschaftsstärke im Straßenboßeln der Hauptklasse Männer I gewonnen. Gleichzeitig wurde mit dem erfolgreichen Dringlichkeitsantrag der Verbandsspitze für Unruhe im Landesverband Ostfriesland gesorgt. Denn die erst drei Wochen zuvor in Voßbarg geschmiedete Einheit der Ostfriesen zerfiel auf unrühmliche Weise: Erst fünf Minuten vor dem Beginn der FKV-Vertreterversammlung am Freitagabend in Ohrwege in der Gemeinde Bad Zwischenahn erfuhr der ostfriesische Landesverbandsvorsitzende Johannes Trännapp vom Ausscheren dreier Kreisverbände. Auch eine Sitzungsun-

terbrechung und ein spontan einberufenes Krisengespräch der ostfriesischen Kreisvorsitzenden brachte keine Wende mehr. Trännapp zog den Antrag auf Einführung einer Landesliga Männer I für Mannschaften mit acht Werfern zurück. Der Hager zeigte sich angesichts der fehlenden Rückendeckung trotz bestehenden Beschlusses auf Landesebene und der ausgebliebenen Rückmeldung, die einem Vertrauensentzug gleichkommt, verärgert und maßlos enttäuscht: „Das hat mich getroffen.“

Seine erste Reaktion nach der Sitzung: Es werde keinen Schnellschuss geben. Trännapp hatte aus Enttäuschung über die Zerstrittenheit der ostfriesischen Kreise bereits vor zwei Jahren seinen Rücktritt angekündigt, sich dann aber verpflichtet gefühlt, sich weiter für die von ihm hoch geschätzten Friesensportler zu engagieren. Wie die Zukunft bei rückläufigen Mitglieder- und Werferzahlen angegangen werden kann, bleibt angesichts unterschiedlicher Strukturen im FKV von der Nordseeküste bis ins Ammer-

land eine schwierige Aufgabe. Eben erst hatten die Ostfriesen gemeinsam als Reformpaket beschlossen, kreisübergreifende Ostfriesenligen für 16er-Mannschaften und als Alternative Achter-Mannschaften bei den Männern I zuzulassen. Als zusätzlicher Anreiz und als Chance zum Aufstieg für die Kreismeister der neuen Achter-Staffeln sollte in Ohrwege eine Landesliga abgesegnet werden. Trännapp hatte drei Wochen zuvor seine Kreisdelegierten ausdrücklich darauf eingeschworen, dass dieser Antrag nur bei der – in Voßbarg noch demonstrierten – Einigkeit gestellt werde.

Fünf Minuten vor Beginn der FKV-Delegiertenversammlung aber erfuhr der Landeschef, dass die Kreise Aurich, Wittmund und Friedeburg ausscheren. Sein Stellvertreter Erwin Niehuesen wies Trännapp darauf hin. Somit war das Duell FKV-Vorstand gegen Ostfriesland (wir berichteten) vorzeitig entschieden. Mit ihrem Dringlichkeitsantrag hatte sich die Verbandsführung behauptet. Danach wurde mit einem deutlichen

Mehrheitsbeschluss in Ohrwege festgelegt, dass der überregionale Spielbetrieb der Landesverbände die jeweiligen Landes-, Verbands- und Bezirksligen sowie Bezirksklassen umfasst. Nicht zum überregionalen Spielbetrieb gehören regionale Kreis- und Bezirksverbände zweier oder mehrerer Kreise. Damit wird der Spielbetrieb für 16er-Mannschaften gestärkt. Der von Kritikern als Konkurrenz angesehene Spielbetrieb für Achter-Teams, der angeblich zu weiteren Verlusten von Werfern führen soll, soll auf Kreisebene bleiben.

Somit wird eine Rivalität mit den Großmannschaften vermieden, denn Landesmeister oder Verbandsmeister gibt es im kleinen Format vorerst nicht. Trännapp zog die Handbremse: Weil nach dem Ausscheren von drei Kreisen keine Chance auf Erfolg bestand, wurde der Antrag auf Achter-Landesliga zurückgezogen. Als Alternative könnte auch für die neuen Achter-Mannschaften eine kreisübergreifende Ostfriesenliga entstehen. Allerdings dürfte der Bestandschutz der



Krisentreffen. Überraschend hielten sich die Kreise Aurich, Friedeburg und Wittmund nicht an die Absprache. FOTOS: UPHOFF

16er-Ostfriesenligen erst einmal aufgehoben sein, weil der Vorbeschluss von Voßbarg nicht umgesetzt wurde.

Auch für die Vertreter der Kreise Norden und Esens, die ihren Männer-I-Spielbetrieb mangels 16er-Formationen zukünftig auf Achter-Teams umstellen wollen, war Ohrwege eine große Enttäuschung. Laut FKV-Satzung bedarf es keiner Dreiviertel-Mehrheit für den Eilantrag, weil die Verbandsführung die Dringlichkeit selbst feststellen kann. Der FKV habe im Vorfeld nicht einmal das Gespräch zu seinem Vorhaben gesucht, monierten die Esener. Auf ihren Einwurf hin, ob den wirklich Dring-

lichkeit bestünde, entgegnete der Verbandsvorsitzende Jan-Dirk Vogts: „Wenn ihr dagegen klagen wollt, tut das. Ich habe kein Problem damit.“ Bei seinem Heimspiel leitete der Ammerländer, ein Verfechter von 16er-Teams, im Eiltempo zum nächsten Tagesordnungspunkt weiter.

Zu den seit einigen Jahren diskutierten Reformgedanken letztlich nur noch einiger Ostfriesen hatte Vogts vorher gesagt: „Wir müssen die Entwicklung im Auge behalten und irgendwann reagieren, aber nicht im vorausliegenden Gehorsam. Vielleicht schaffen wir die Wende.“ Die aktuellen Zahlen sind weiterhin rückläufig.

FITZE UND HEIKEN GEWÄHLT



Erfolge hat der Friesische Klootschießerverband (FKV) bei der Vertreterversammlung in Ohrwege bei den Neuwahlen erzielt: Als Geschäftsführerin Verwaltung wurde Andrea Fitze aus Friedeburg (r.) gewählt. Ebenso einstimmig wählten die 95 stimmberechtigten Delegierten Monika Heiken aus Ihlow zur Fach-

wartin Kloot- und Hollandkugel. Beide waren bereits kommissarisch in ihren Ämtern tätig. Zu den ersten Gratulanten gehörte der FKV-Vorsitzende Jan-Dirk Vogts. Erneut gelang es dem Dachverband nicht, den Posten des Fachwartes Jugend und Ausbildung zu besetzen. Es gab keinen Bewerber (siehe Bericht oben).

EICHENBLATT FÜR BERND HINRICHS



Mit Bernd Hinrichs vom KBV Westerende/Kirchloog (l.) wurde eine langjährige herausragende Größe des Klootschießens und Boßelns mit dem Goldenen Eichenblatt des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV) geehrt. „Ich bin völlig überrascht. Damit habe ich nicht gerechnet“, sagte Hinrichs bei der Delegier-

tenversammlung in Ohrwege. Über viele Jahre hinweg fungierte er als Vorsitzender des Kreisverbandes Aurich. „Bernd hat unseren Sport hervorragend nach außen vertreten, fachkundig, weitsichtig und menschlich. Er ist ein verlässlicher Partner, der große Hochachtung verdient“, sagte FKV-Chef Jan-Dirk Vogts.